

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1908-1914]**

Band (Jahr): **21 (1913)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Der Freidenker

Abonnement für Deutsch-  
land und Schweiz (auch auf  
jedem Postamt) vierteljährlich  
M. 1.40 = Fr. 1.75. Für andere  
Länder M. 1.60 = Fr. 2.—

Heil dir, Prometheus! In eifriger Nacht | hast du das Feuer den Menschen gebracht.  
Doch wehe, da liegst du, vom Götterneide | in Ketten geschmiedet, dem Geier zur Weide!  
Der nistet, wo Purpur und Kette thront | und wahngeblendet der Sklave front.  
Empöre dich, Riese, recke die Glieder | und schlage den Feind mit der Kette nieder!  
Triumph! Aus Scheiterhaufen und Schranke | schwebt auf zur Sonne der freie Gedanke.

Erscheint halbmönatlich.  
Zuierate kosten pro vierge-  
haltene Postzelle 20 Pfg. =  
25 Cts., bei Wiederholungen  
Robatt. Probenummern gratis.

Zeitschrift des Deutschen Freidenkerbundes und des Deutsch-Schweizerischen Freidenkerbundes

Nr. 21 (17) Ffd. Nr. 517 München und Zürich, den 1. November 1913

21. Jahrgang

**Inhalt:** Buddhismus und Monismus. Von Dr. Heinrich Karny.  
— Die Sintflut. Von Josef Rohrer (Basel). (Fortsetzung.) —  
Das Fürstlein und der Verbrecher. Nach dem Französischen  
von Maupassant. — Internationaler Freidenker-Kongress in  
Lissabon. Von G. Vogtherr. — Sprechsaal.  
Die Freidenker-Bewegung: Internationaler Freidenker-  
bund. — Deutscher Freidenkerbund. — Weiteres. — Vereins-  
Kalender. — Inserate.

## Buddhismus und Monismus.

Von Dr. Heinrich Karny.

Schon lange hatte ich vor, den Buddhismus in wei-  
teren Kreisen bekannt zu machen; ich fühlte mich hierzu  
gewissermaßen verpflichtet, da ich schon seit mehreren  
Jahren mit der buddhistischen Bewegung in Europa in  
enger Fühlung stehe. Von der Ausführung dieses Vor-  
habens hielt mich bisher immer Zeitmangel ab. Da aber  
vor kurzem Ostwald selbst in einer seiner Sonntags-Pre-  
digten auf den Buddhismus zu sprechen kam, so glaube ich  
nun doch auch einige Worte zu diesem Thema hinzu-  
fügen zu müssen.

Ostwald gibt an, daß er den Buddhismus aus Laksh-  
mi Narasu's „Essence of Buddhism“ kennen gelernt ha-  
be; ich freue mich darüber, daß er gerade diese Quelle be-  
nutzt hat; denn dieses Buch ist meiner Ueberzeugung nach  
das beste zusammenfassende, populäre Buch über Bud-  
dhismus, das überhaupt existiert. Prof. Lakshmi Narasu  
selbst ist ein Dravida seiner Abstammung nach und hat  
also den echten Buddhismus, wie er in vielen Teilen In-  
diens ja auch heute noch im Volke lebt, von Jugend auf  
kennen gelernt und betrachtet ihn daher nicht durch die  
Brille des christlichen Europäers; andererseits hat der  
Autor aber auch die Geistesströmungen des Westens stu-  
diert und ihre verschiedenen Richtungen kennen gelernt:

führt ja Ostwald selbst an, daß er auch ihn wiederholt zi-  
tiert. Daß sich dabei der Autor unter allen Richtungen  
europäischen Denkens am meisten vom Monismus ange-  
zogen fühlt, erscheint mir ganz selbstverständlich, da auch  
ich der Ueberzeugung bin, daß „der moderne Buddhis-  
mus sich als praktisch identisch mit dem Monismus her-  
ausstelle“. Wenn trotzdem Ostwald am Schluß seiner  
Sonntags-Predigt sich dem Buddhismus gegenüber ab-  
lehrend verhält, so muß das jeden, der beide Geistesströ-  
mungen kennt, etwas befremden. Ostwald motiviert seine  
Haltung damit, daß „wir uns sagen dürfen, daß wir Bef-  
seres erreicht haben als der Buddhismus auch gegenwärtig  
erreicht hat“ und weist darauf hin, „daß wir durch den all-  
gemeinen menschlichen Fortschritt ein Stück menschlichen  
Leidens nach dem andern auch objektiv aus der Welt  
entfernen können.“ Daß dieser Einwand nicht das rich-  
tige trifft, erklärt sich damit, daß Ostwald ja den Buddhis-  
mus nur oberflächlich kennt und nicht eingehender stu-  
diert hat — wie er dies selbst zugibt und wie das bei sei-  
ner vielseitigen anderweitigen Tätigkeit ja auch wohl kaum  
möglich wäre. In den buddhistischen Schriften wird näm-  
lich immer und immer wieder betont, daß außer den Lei-  
den, die über den Menschen durch zufällige äußere Ver-  
hältnisse, Unglücksfälle etc. kommen, es auch noch solche  
gibt, denen kein Mensch ohne Ausnahme entgehen kann,  
nämlich Alter, Krankheit und Tod. Und diese  
drei sind denn auch meistens gemeint, wenn von den Lei-  
den im allgemeinen die Rede ist. Glaubt aber irgend je-  
mand von uns, daß es jemals gelingen wird, diese drei  
ganz aus der Welt zu schaffen? Dies sind eben die Lei-  
den zu deren Beseitigung nur der „subjektive“ Weg führt.  
Und wenn es wirklich einmal gelingen sollte, den Tod  
gänzlich zu überwinden, würden dadurch etwa die Leiden  
überhaupt aus der Welt geschafft? Würde nicht gerade  
dann der allgemeine Kampf um's Dasein, dieser furcht-